

Arbeit vollendet war, da war auch die Sorge um das kranke Kind zu Ende, da waren die kleinen, ruhelosen Augen für immer geschlossen. Dort das feine Tüchlein haben zwei junge Freundinnen gemeinsam zur Ausstellung gesandt; die eine von ihnen hat die Zeichnung erdacht und ausgeführt, die andere hat die tausend feinen Stiche darüber gezogen. Von dem dünnen Gestricke da berichtet die Verfertigerin, daß sie es in ihrer Jugend, vor vielen Jahren von einer altadeligen, belgischen Dame erlernt habe, welche Dessin und Technik von ihren Voreltern ererbt hatte und mit Bestimmtheit erzählte, daß solches zarte Gefüge von Edelfrauen des Landes vor Jahrhunderten schon angefertigt wurde, um Schärpen und Banner damit zu schmücken. Unscheinbar liegt das kleine Ding mit dem aristokratischen Stammbaume vor uns, und wir wenden uns von ihm seinen Nachbarn zu, den leichtlebigen, bürgerlichen Erfindungen der jüngeren Zeit. Es sind da vor Allem die Frivolitäten, die kleinen durchsichtigen feinen Sternchen, Zacken, Ränder und Maschen, die hier auf Kissen, Decken, Parasols u. dgl. m. liegen. Es ist traurig, daß sich dieses fragile, gedankenlose Modedding einen so rapiden Eingang in die Werkstätte der Frauenarbeit erworben hat. Solche Arbeit erfindet und schafft nur Frauenhand. Als kleine Kante, als Zierrath an einem Krügelchen, einer Manschette mag diese langwierige Arbeit hingehen, da mag das kleine Knüpfwerk eine Stunde der Muße ausfüllen, aber ganze Vorhänge, ganze Kissen und Decken von solchen Sternchen aus weißer Wolle, die nicht einmal das Reinigen, ohne ihre Schönheit einzubüßen, vertragen, das ist zu viel des Spieles mit dem kostbarsten Erdengute, der Zeit, die doch auch im Frauenleben nur ein Mal kommt, um nie wiederzukehren. — Eine andere Erfindung ebenso mühseliger und undankbarer Art sind die weißen, plastischen Häkelarbeiten, die schlottrigen Blumen, Blätter und Ranken, die wir auf Kissen, Zäckchen und Kindermützen angebracht sehen.

Ganz anderen Eindruck als dieses halb ernst gemeinte, halb kindische Spielzeug machen die kostbaren Bunt- und Kunststickereien, mit welchen die Ausstellung prangt. Auch hier gibt es Manches, an dem wir nicht ungern vorüber gehen, manche Blume, die besser ungestickt geblieben wäre, aber die Durchschnittszahl der Arbeiten